

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Johann Hinrich Wichern hatte 1839 eine im Wortsinn zündende Idee. Dieser, seiner Idee verdanken wir noch heute ein Symbol, das gerade in den Tagen, da Sie diese letzte Ausgabe des Jahrganges 2022 in Händen halten, an vielen Orten zu sehen ist.



Christian Albrecht

Wichern führte in Hamburg ein Haus, in welchem verwahrloste, arme Strassenkinder und Waisen ein Zuhause fanden. Ein neues Zuhause, ein Ort der Geborgenheit. Eine Umgebung, die dem Religiösen eine hohe Bedeutung zugemessen hat.

Um den Kindern die Zeit bis zum Weihnachtsfest zu verkürzen und um ihnen das Er-Warten nahezubringen, nahm Wichern ein Wagenrad, setzte darauf vier grosse weisse Kerzen und dazwischen 20 kleine rote. – Sie wissen, was daraus entstanden ist. Da Wichern ein evangelischer Theologe war, fand das Symbol zunächst in diesen Kreisen Verbreitung, ab etwas 1925 auch in den katholischen Reihen.

Das anfangs- und endlose Rund des Adventskranzes begegnet uns auch auf dem untenstehenden Foto – hier als kreisrund geöffneter Mund eines Kirchenchorsängers oder einer Kirchenchorsängerin. Können Sie sich vorstellen, wie dieser Ton klingt?

Als ich dem Sujet in einem in einer Kirche im Berner Oberland aufgelegten Gästebuch begegnet bin, musste ich spontan und herzlich lachen. Der zu einer **S**onne mutierte, weit geöffnete Mund überstrahlt das ganze Gesicht! Dazu passt auch die Feststellung, die sich wohl auf die Chorprobe am 14. Oktober 2022 bezieht: «Sehr schön».

Ich wünsche Ihnen den Glanz von 24 brennenden Kerzen auf dem alten Wagenrad ebenso wie die Sonne im Gesicht, wenn Sie die nächste Kirchenchorprobe besuchen: Einfach «sehr schön».

Mit herzlichen Grüssen
Christian Albrecht

